



Evangelische
Hochschule
Nürnberg

Modulhandbuch

für den Bachelorstudiengang
Heilpädagogik (Stand: 11.11.2022)

Inhalt

Zielsetzung des Studiengangs.....	2
Struktur des Studiengangs	3
Kompetenzprofil des Studiengangs	4
Modulstruktur.....	7
Prüfungsleistungen	11
Modulgruppe 1.....	12
Modulgruppe 2.....	24
Modulgruppe 3.....	32
Modulgruppe 4.....	35
Modulgruppe 5.....	53

Zielsetzung des Studiengangs

Ziel des Studienganges Heilpädagogik ist es, dass Studierende auf akademisch-wissenschaftlichem Niveau professionell spezifische Kompetenzen erwerben, die sie in unterschiedlichen Praxisfeldern der Heilpädagogik befähigen, Menschen gleich welchen Alters und welcher Beeinträchtigung zu begleiten und zu fördern. Zielgruppe sind Menschen mit unterschiedlichen Bedarfen aufgrund von körperlichen, seelisch/psychischen, kognitiven oder sozialen Benachteiligungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen bis hin zu demenziell oder chronisch erkrankten Menschen. Dabei werden im Verlauf des Studiums theoretische und praktische Kompetenzen vermittelt, die in Einklang mit der UN-Behindertenrechtskonvention auf dem Verständnis von Behinderung basieren, demzufolge ein Mensch im Kontext der Wechselwirkung zwischen körperlichen, seelischen, kognitiven oder Sinnesbeeinträchtigungen und lebensweltbezogenen Barrieren, ein Behindert-Werden durch Stigmatisierungen, Diskriminierungen und Teilhabebeeinträchtigungen erlebt.

Neben theoretischen und konkreten interventionsbezogenen Kompetenzen werden auch konzeptionelle Kompetenzen vermittelt, die für die fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und der gesellschaftspolitischen Inklusionsaufgaben erforderlich sind. Modulübergreifend ist ferner die Persönlichkeitsbildung der Studierenden ein zentrales Anliegen. Auf Basis eines dialogischen Lehr- Lernverhältnisses finden dabei in den Lehrveranstaltungen die mitgebrachten Erfahrungen aus den individuellen Lebens- und Berufskontexten der Studierenden Berücksichtigung und Reflexionsraum. Die Exploration von anthropologischen, religiös-spirituellen und ethischen Fragen begleiten das Studium durchgängig.

Heilpädagogik wird als wertgeleitete Handlungswissenschaft gelehrt und bezieht theoretische Grundlagen zentraler Bezugswissenschaften wie beispielsweise aus den Erziehungswissenschaften, der Psychologie, der Medizin, der Soziologie und der Rechtswissenschaften mit ein. Der konkrete Theorie-Praxis-Transfer wird in den Lehrveranstaltungen diskutiert und über das gesamte Studium hinweg, im Besonderen auch im Rahmen des Praxissemesters, der praxisbegleitenden sowie projektbezogener Seminare, eingeübt und reflektiert.

Die zwei angebotenen Studienschwerpunkte Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion sowie Konduktive Förderung / Inklusion sollen exemplarisch auf den Berufsalltag vorbereiten. Der erste Studienschwerpunkt zielt auf die Kompetenz, jeder konkreten professionellen Handlung eine umfangreiche, differenzierte diagnostische Phase voranzustellen, um das Handeln im Einzelfall unter besonderer Berücksichtigung der Inklusion in bestehende gesellschaftliche Strukturen begründen zu können. Der zweite Studienschwerpunkt beinhaltet die Methode der Konduktiven Förderung (nach A. Petö), insbesondere für Menschen aller Altersstufen mit Körperbehinderungen.

- Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion
- Konduktive Förderung / Inklusion

Beide Studienschwerpunkte werden auf der Grundlage von heilpädagogisch inklusiven Konzepten gelehrt, um Studierende auf das heilpädagogische Arbeitsfeld sowohl im Rahmen der individuellen Hilfen als auch im Kontext von konzeptionellen Tätigkeiten für die Gestaltung und Weiterentwicklung von Inklusion vorzubereiten. Im Profilmodul II können die Studierenden dann eine inhaltliche Vertiefung zu diesen Themenbereichen in zwei ausgewählten Arbeitsfeldern wählen. Die inhaltliche Ausrichtung der Profilmodule ist mit dieser Gewichtung in Deutschland bisher einzigartig.

Der Studiengang Heilpädagogik an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN) ist ferner unter Berücksichtigung des Fachqualifikationsrahmens Heilpädagogik (FQR HP), verabschiedet vom Fachbereichstag Heilpädagogik (2014/2015), geplant und konzipiert worden. In seinem Profil beinhaltet der Studiengang sowohl subjektorientierte Befähigungsstrategien auf der Ebene der interventionsbezogenen professionellen Kompetenzen als auch die in der UN-BRK zugrunde gelegte Orientierung auf Inklusion.

Struktur des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Heilpädagogik umfasst eine Regelstudienzeit von sieben Semestern. Das Studium gliedert sich in einen ersten Studienabschnitt von vier Fachsemestern und einen zweiten Studienabschnitt von drei Fachsemestern. Weiterhin gliedert sich das Studium in fünf Modulgruppen: die Module der Modulgruppe 1 sind ausschließlich Grundlagenmodule; in der Modulgruppe 2 werden weitere Grundlagen und erste Vertiefungen vermittelt; die Modulgruppe 4 beinhaltet weitere Vertiefungen zu relevanten Aspekten der Heilpädagogik sowie die Möglichkeit von inhaltlichen Schwerpunktsetzungen. Die Modulgruppe 3 beinhaltet das Praxissemester und die Modulgruppe 5 umfasst die Bachelorarbeit und das Bachelorseminar.

Im Rahmen des Studiums sind insgesamt 210 Leistungspunkte (ECTS) zu erwerben. Einem Leistungspunkt liegen 30 Arbeitsstunden zugrunde. Die Vergabe der Leistungspunkte erfolgt aufgrund der Vorgaben des „European Credit Transfer and Accumulation Systems (ECTS)“.

Zum Eintritt in das praktische Fachsemester ist nur berechtigt, wer mindestens 9 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat und zum Eintritt in den zweiten Studienabschnitt ist berechtigt, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat.

Kompetenzprofil des Studiengangs

Das im Rahmen des Studiengangs Heilpädagogik an der Evangelischen Hochschule Nürnberg vermittelte Kompetenzprofil kann in drei Dimensionen gegliedert werden:

1. Kompetenzen in der Dimension des Wissens – theoretische Fundierung

1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:

Grundlagenwissen der Heilpädagogik als anwendungsbezogene Wissenschaft, Kenntnisse der zentralen heilpädagogischen Theorien und ihrer Bezugswissenschaften, Verständnis der qualitativen und quantitativen Sozialforschung, Kenntnisse zur sozialhistorischen und sozio-kulturellen Einbettung der Sozialsysteme, Praxisforschung und Evaluation, Befähigung zur Situations- und Problemanalyse, Deskriptions- und Dokumentationswissen.

1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):

Kenntnisse zur Historie heilpädagogischer Professionsentwicklung und Inklusion, Beherrschung der zentralen Leitideen der Heilpädagogik und ihrer sozialhistorischen und fachpolitischen Herkunft, Vertrautheit mit den bildungstheoretischen Grundlagen der Pädagogik, Kenntnisse zur Heilpädagogik im internationalen Vergleich und den Disability-Studies, Wissen um Lebenswelten exkludierter oder benachteiligter Menschen in prekären Lebenssituationen, rechtliches und gesetzliches Grundlagenwissen, soziologische und demografische Kenntnisse, Vertrautheit mit interkulturellen Aspekten.

1.3 Handlungswissen:

Vertiefte Kenntnisse zu heilpädagogischen Handlungskonzepten und Methoden, um Menschen mit Behinderungen in ihrer Heterogenität annehmen, begleiten und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten unterstützen zu können, so dass Aktivitäten und Teilhabe im Sinne der UN-BRK ermöglicht werden; Befähigung zur Gestaltung und Weiterentwicklung von Inklusion und Partizipation im Kontext der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) im Sinne der Zielsetzungen der UN-BRK.

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

Wissen um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und Disziplin mit inklusiver Ausrichtung; Kenntnisse zu zentralen Forschungsergebnissen hinsichtlich der Wirksamkeit beruflicher und persönlicher Haltungen um professionelles Handeln umsetzen und weiterentwickeln zu können; Auseinandersetzung mit der Berufsethik sozialer Berufe sowie religiös-spirituellen und philosophischen Aspekten theoriebasierter Positionierung und Fundierung des eigenen Handelns;

Befähigung zur Reflexion des eigenen Handelns; Befähigung zur Problemanalyse um in (ethischen) Konfliktsituationen Entscheidungs- und Handlungsstrategien entwickeln zu können.

2. Kompetenzen in der Dimension des Könnens – praktische Befähigung

2.1 Fördern und Begleiten:

Fähigkeiten vermitteln, Grundlagenwissen zu nutzen, um mit wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene und bedarfsgerechte konkrete Handlungskonzepte erstellen, begründen und umsetzen zu können; Handlungskompetenz für subjektorientierte und gelingende Unterstützung von Individuen und Gruppen; Befähigung zum dialogischen, partizipativen, bedarfsgerechten und niedrigschwelligen Handeln; Kenntnisse zur Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen, schwerstmehrfach Behinderung oder mit infausten Prognosen; Einübung der Empathiefähigkeit sowie der emotionalen Abgrenzung; Vermittlung von hermeneutischen und phänomenologischen Kompetenzen.

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

Vermittlung von Strategien zur Einbeziehung relevanter Unterstützungssysteme, Wissen zur Bedeutung und Gestaltung gelingender intra- und interdisziplinärer Kooperations- und Vernetzungsstrukturen sowie Schnittstellenwissen; die Befähigung, Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten, Gruppen und Beziehungssystemen hinsichtlich inklusiver Strukturen und Prozesse sowohl im Kontext der Makro-, Meso- und Microebene erkennen und weiterentwickeln zu können.

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

(Weiter-)Entwicklung und Optimierung von Konzepten in und für Institutionen unter präventiven, kompetenz- und ressourcenorientierten sowie lebensweltorientierten Kriterien; Know-How zur Implementierung der Ziele aus der UN-Behindertenrechtskonvention; Entwicklung von sozialprofessionellem Handeln in unterschiedlichen Feldern zum Einsatz einer nach aktuellen wissenschaftlichen Standards an der Inklusion orientierten Heilpädagogik.

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

Befähigung zur Selbsterfahrung und Rollenreflexion, um das eigene professionelle Handeln reflektieren und weiterentwickeln zu können sowie hierfür entsprechende Anleitung in Teams umsetzen zu können; Kompetenzen für die Implementierung von Evaluations- und Analyseprozessen in institutionellen Kontexten; Fähigkeit berufliches Handeln in seiner

Mehrdimensionalität begründen und theoriebasiert kritisch reflektieren zu können; Wissen zur Evaluation heilpädagogischen Handelns hinsichtlich von Kriterien zur Inklusion; Fähigkeit eine Konzeption erstellen, ein Projekt planen sowie dokumentieren und präsentieren zu können.

3. Kompetenzen in der Dimension der beruflichen Haltung – Werteorientierung

3.1 Beziehungsgestaltung:

Fähigkeit zur Gestaltung dialogischer Beziehungen über bedarfsgerechte Kommunikations- und Interaktionsformen entsprechend den individuellen Möglichkeiten des Gegenübers (z.B. unterstützte Kommunikation bei nicht lautsprachlich kommunizierenden Menschen, basale Kommunikation bei Schwere-/mehrfachbehinderung). Stärkung des interprofessionellen Diskurses und der Wertschätzung.

3.2 Teilhabe und Vielfalt - Empowerment und Selbstbestimmung:

Kompetenzen zur Förderung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment; Schulung der Wahrnehmung der Vielfalt an Wirklichkeitskonstruktionen, sozial-kultureller Einflüsse und Heterogenität der Werte und Normen; das Finden einer eigenen Position zu wichtigen Themen wie zum Beispiel „Normalität“, „Abweichung“, „Ableismus“ und „Behinderung“; Befähigung zur kritischen Reflexion der eigenen Sozialisation und möglicher Vorurteile; die Fähigkeit über zielgerichteten Einsatz von Kommunikations- und Interaktionsstrategien die Implementierung von innovativen, inklusions- und teilhabefördernden Projekten in unserer Gesellschaft zu stärken.

3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:

Vermittlung des Konzeptes des lebenslangen Lernens sowie der entsprechenden pädagogischen Haltung für den praktischen, sozialen und politischen Transfer; Kompetenzen zur Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungspotentiale des Individuums unabhängig vom Alter und Ausmaß der Beeinträchtigung.

3.4 Sinn- und Wertediskurs:

Fähigkeit unterschiedliche Daseinskonstruktionen sowie Entwicklungsdynamiken wahrzunehmen und die heilpädagogische Intervention entlang der individuellen Sinnorientierung und Entwicklungsdynamik ebenso wie auf Basis einer fachgerechten Handlungsethik ausrichten zu können; Kompetenzen im Umgang mit Existenzfragen sowie individueller Sinnbezogenheit erlernen und Wert- und Normkonflikte einordnen können.

Modulstruktur

Die folgende Abbildung zeigt die Struktur des Studienganges entlang seiner Module und der Verteilung der ECTS.

Mod. Nr.	Modulbezeichnung	Semester mit ECTS							
		1	2	3	4	5	6	7	ECTS
1.1	Allgemeine Heilpädagogik I	9							9
1.2	Beratung und Kommunikation	10							10
1.3	Recht I	6							6
1.4	Wissenschaftliches Arbeiten, sozialwissenschaftliche Forschung	3	3						6
1.5	Recht II		6						6
1.6	Heilpädagogische Anthropologie		6						6
1.7	Medizinische Grundlagen		8						8
1.8	Erziehungswissenschaftliche Grundlagen			9					9
2.1	Handlungskonzepte und Methoden			6					6
2.2	Heilpädagogische Förderschwerpunkte			6					6
2.8	Profilmodul I		6	6					12
2.9	Wahlfach		2	4					6
3.0	Praxissemester				30				30
4.1a	Studienschwerpunkt I					5			5
4.1b	Studienschwerpunkt II						5	5	10
4.2	Allgemeine Heilpädagogik II					8			8
4.3	Psychologische Grundlagen					9			9
4.4	Sozialmanagement					8			8
4.5	Diagnostik und Beratung						7		7

4.6	Heilpädagogische Forschung						6		6
4.7	Anthropologische Grundlagen und Berufsethik						6	5	11
4.8	Soziologie und Sozialpolitik							6	6
4.9	Profilmodul II						6		6
5.0	Bachelorarbeit / Bachelorseminar*							14	14
	Summe	28	31	31	30	30	30	30	210

*Die Vergabe der ECTS im Modul 5.0 gestaltet sich wie folgt: Der Bearbeitungsumfang der Bachelorarbeit beträgt 12 ECTS, für das Bachelorseminar werden weitere 2 ECTS vergeben. Einem Leistungspunkt (ECTS) liegen 30 Arbeitsstunden zugrunde.

Begriffsklärungen

Profilmodul I (M 2.8) im 2. und 3. Semester (8 SWS)

Vorbereitung auf das Praktikum

1.) im 2. Semester

Einführung in die heilpädagogische Diagnostik (2 SWS) Pflicht für alle

Einführung in die Konduktive Förderung (2 SWS) Pflicht für alle

Ziele:

- Jeweilige Vermittlung theoretischer Grundlagen
- Jeweilige Überblicke und Informationen über heilpädagogische Arbeitsfelder
- Erste Entscheidung zu den beiden späteren Studienschwerpunkten im 5., 6. und 7. Semester. Diese Entscheidung kann eine Auswirkung auf die Wahl der Praktikumsstelle haben.

2.) im 3. Semester (aufbauend)

Alternativ:

Testtheorie und Untersuchungsverfahren (4 SWS) ODER

Theorie und Praxis der Konduktiven Förderung (4 SWS)

Ziele:

- Vermittlung von Handlungswissen, einmal zur heilpädagogischen Diagnostik und zum anderen zur Konduktiven Förderung
- Transferwissen durch Einbindung fachspezifischer Referentinnen und Referenten

Profilmodul II (M 4.9) im 6. Semester (4 SWS)

Spezifische Themen und Arbeitsfelder im Kontext der UN-BRK, Inklusion (von den angebotenen LV müssen insgesamt 4 SWS gewählt werden)

Ziele:

- Verstehen von Berufsprofilen
- berufliche Orientierung

Beispielhafte Angebote:

- Modelle Konduktiver Förderung (2 SWS)
- Arbeitsfelder und spezifische Anforderungen im Bereich der Konduktiven Förderung (2 SWS)
- Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Jugendhilfe (2 SWS)
- Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Behindertenhilfe (2 SWS)
- Vertiefung Heilpädagogische Familienhilfe (2 SWS)
- Vertiefung Heilpädagogik in Schulen / Bildungseinrichtungen (2 SWS)

Studienschwerpunkt I (M 4.1a) im 5. Semester (5 SWS)

Projektvorbereitung

Die Studierenden wählen aufgrund ihrer Vorerfahrungen aus dem Studium und ihrem Praktikum ihren Studienschwerpunkt:

- Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion
- Konduktive Förderung / Inklusion

Ziele:

- Realisierung eines selbst gewählten Projekts in Anbindung an einen Praxispartner.
- Planung, Finden der Praxispartner, Vorbereitung der Projekte, Projektplanung
- Kompetenzen aus den Begleitveranstaltungen, projektrelevante theoretische Fundierungen aus vorherigen Lehrveranstaltungen, methodische Kenntnisse aus dem vorherigen Praktikum sowie Anforderungen seitens der Praxispartner integrieren, um ein innovatives, inklusions- und teilhabeförderndes Projekt umzusetzen.

Inhalte:

- Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern
- Planung konkreter Projekte

Begleitende Lehrveranstaltungen:

Theoretische und methodische Ergänzungen zu ausgewählten Arbeitsfeldern

Studienschwerpunkt II (M 4.1b) im 6. und 7. Semester (7 SWS)

Vertiefung, Durchführung, Präsentation und Auswertung der Praxisprojekte

1.) im 6. Semester

Ziele:

- Erste Realisierungsschritte der im ersten Abschnitt angelegten Praxisprojekte der Studentinnen und Studenten
- projektbezogene inhaltliche und praktische Begleitung, Evaluation der Projektergebnisse sowie Projektpräsentation.

2.) im 7. Semester

Ziele:

- Finale Realisierung der im ersten Abschnitt angelegten Praxisprojekte der Studentinnen und Studenten
- projektbezogene inhaltliche und praktische Begleitung, Evaluation der Projektergebnisse sowie Projektpräsentation.

Prüfungsleistungen

Der erfolgreiche Besuch der Module wird durch unterschiedliche Prüfungsleistungen nachgewiesen: Es handelt sich entweder um schriftliche bzw. mündliche Prüfungen oder um studienbegleitende Leistungsnachweise. Während Prüfungen immer benotet werden, besteht bei Leistungsnachweisen die Möglichkeit, dass diese lediglich „mit Erfolg“ absolviert werden. Alle benoteten Prüfungsleistungen gehen gemäß ihrer Gewichtung als ECTS in die Bachelornote ein. Die Summe der notenrelevanten ECTS beträgt 157.

Durch die Studien- und Prüfungsordnung ist die jeweilige Form der Prüfung in den einzelnen Modulen genau geregelt, während bei den Leistungsnachweisen unterschiedliche Formen möglich sind. Hierbei wird die vorgesehene Prüfungsform von den Lehrenden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.

Zu den Prüfungen und studienbegleitenden Leistungsnachweisen, die im betreffenden Semester erworben werden sollen, müssen sich die Studierenden jeweils über die in der Prüfungsordnung geregelten Vorgaben anmelden.

Treten Studierende unentschuldig nicht zur Prüfung an oder erbringen sie einen Leistungsnachweis nicht fristgerecht, gilt die entsprechende Prüfungsleistung als nicht bestanden. Nicht bestandene Modulprüfungen müssen grundsätzlich innerhalb von sechs Monaten erstmals wiederholt werden.

Zum Eintritt in das praktische Fachsemester ist nur berechtigt, wer mindestens 9 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat und zum Eintritt in den zweiten Studienabschnitt ist berechtigt, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat.

Detaillierte Informationen zum Prüfungsrecht finden sich im Bayerischen Hochschulgesetz (BayHSchG), der Allgemeinen Prüfungsordnung der EVHN (APO) und der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Heilpädagogik (SPO).

Modulgruppe 1

Die Module der Modulgruppe 1 sind Grundlagenmodule gemäß §4 Abs. 2 Satz 3 APO vom 06.08.2014 in ihrer jeweiligen Fassung.

Modul 1.1: Allgemeine Heilpädagogik I	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Heilpädagogische Beziehungsgestaltung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dialogische Beziehungsgestaltung • Persönlichkeitsprinzip und personale Begegnung • Subjektorientierte Beziehungsgestaltung <p>Einführung in heilpädagogische Theorien (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnistheoretische Grundlagen • Theoretische Ansätze in der Heilpädagogik (Geisteswissenschaft, Empirie, materialistische Heilpädagogik, systemische Heilpädagogik) <p>Geschichte der Heilpädagogik und Inklusion (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursprungsideen der Heilpädagogik • Lebensbilder bedeutender Heilpädagoginnen und Heilpädagogen • Geschichte der Behindertenbewegung und Inklusion
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse grundlegender heilpädagogischer Begriffe und Theorien • Wissenschaftstheoretischen Hintergrund heilpädagogischer Theorien erlernen • Heilpädagogisches Handeln theoretisch begründen können <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen der Entwicklungsgeschichte der Heilpädagogik • Entwicklung einer heilpädagogischen Berufsidentität (Professionsentwicklung) • Kenntnisse wichtiger Leitideen der Heilpädagogik und ihrer sozialhistorischen und fachpolitischen Herkunft • Bewusstsein zu den gesellschaftspolitischen Aspekten der Behindertenbewegung und Geschichte der Inklusion <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit schulen, Grundlagenwissen zu nutzen, um mit wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene konkrete Handlungskonzepte erstellen und umsetzen zu können • Grundlagen der dialogischen Beziehungsgestaltung; Einübung der partizipativer Gestaltungsmomente in der Begegnung <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen relevanter Unterstützungssysteme, Professionen und Institutionen • Schulung der Fähigkeit, die Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten, Gruppen oder

	<p>Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen und Prozesse erkennen und verstehen zu können</p> <p>3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen/Schwerstmehrfachbehinderung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Ethische und anthropologische Dimension der dialogischen Beziehungsgestaltung kennenlernen und ihre Relevanz für heilpädagogisches Handeln erkunden Vielfalt der Beziehungsgestaltung kennenlernen und wesentliche Momente der dialogischen Begegnung herausarbeiten <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung</p> <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzen zur Förderung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment Schulung der Wahrnehmung der Vielfalt an Wirklichkeitskonstruktionen, sozial-kultureller Einflüsse und Heterogenität der Werte und Normen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übungen, seminaristischer Unterricht
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz +120 Std. Selbststudium + 60 Std. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit
Prüfungsleistung	Klausur (60 min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.2: Beratung und Kommunikation	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	10 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Kommunikation, Interaktion und Gesprächsführung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> Theorien zwischenmenschlicher Kommunikation und Gesprächsführung Theoretische Grundlagen heilpädagogisch relevanter Beratungskonzepte unter besonderer Berücksichtigung des Inklusionsgedankens Beraterische Grundhaltungen und Beratungstechniken Grundlagen der Planung und Evaluation von Beratungsprozessen mit allen Beteiligten Beratungsprozesse, Umgang mit Störungen und Handlungsoptionen Reflexion/Evaluation/Einordnung eigener Beratungserfahrungen

	<p>Heilpädagogik in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle heilpädagogisch relevante institutionelle und konzeptionelle Entwicklungen an Schulen und Bildungseinrichtungen (von Kindertagesstätten bis zur inklusiven Erwachsenenbildung) • Rechtsgrundlagen • Grundlagen und Modelle inklusiver Pädagogik • Heilpädagogische Begleitung und heterogene Bildungsbedingungen • Heilpädagogische Handlungskonzepte im Kontext inklusiver Schule • Fallarbeit <p>Biographiarbeit und Fallarbeit (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenslauforientierung in der Heilpädagogik • Verfahren der individuellen Fallarbeit (z.B. personenorientiert, existenzanalytisch, systemtheoretisch) • Kommunikation über Biografie und biografische Ereignisse • Methoden der Adressatenorientierung und Hilfeformulierung
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs- Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über Situations- u. Problemanalyseverfahren • Vermittlung der Grundlagen von Beratung und Kommunikation • Auseinandersetzung mit verbalem und nonverbalem Kommunikationsverhalten <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen in spezifischen Lebenssituationen (Übergänge, Krisen) <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse unterschiedlicher Beratungsmethoden für Menschen mit Behinderungen unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten, um Aktivitäten und Teilhabe im Sinne der UN-BRK zu ermöglichen • Relevanz der Lebensgeschichte und Erzähltechniken <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Herausforderungen • Reflexion ethischer Fragestellungen <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten, Grundlagenwissen zu nutzen, um mit wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessen dialogisch und partizipatorisch zu kommunizieren und zu handeln <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, die Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen und Prozesse erkennen und kommunizieren zu können • Bewusstsein für relevante Kooperationen und Vernetzung schulen; Verweisungswissen stärken

	<p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Optimierung von Bildungs- und Partizipationskonzepten in Bildungseinrichtungen unter präventiven, kompetenz- und ressourcenorientierten sowie lebensweltorientierten Kriterien <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Muster und Herausforderungen reflektieren • Bezug zur eigenen Biografie reflektieren <p>3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Fähigkeit zur Gestaltung von dialogischen und interaktiven Beziehungen <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wege zur Förderung der Partizipation und Selbstbestimmung aufzeigen • Eigene Positionen zu Behinderung, Abweichung und Normalität prüfen, Reflexion eigener Vorurteile • Fähigkeit zur bewussten Kommunikation und Interaktion in der Implementierung innovativer inklusions- und teilhabefördernder Projekte mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern, unterschiedlichen Kommunikationsmitteln auf unterschiedlichen Ebenen <p>3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wege zur Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungspotentiale zur gelingenden Verständigung zwischen Klientel und Peers sowie Klientel und Fachkräften <p>3.4 Sinn- und Wertediskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuelles Kommunikationsverhalten als sinnorientiertes Handeln der Klientel verstehen lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare und Übungen, Arbeit in Kleingruppen, Rollenübungen, Fallarbeit, Biografiearbeit
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 210 Std. Selbststudium, Übungen und Erstellung der Studienarbeit
Prüfungsleistung	Studienarbeit, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.3: Recht I	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hildegund Sünderhauf
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Elterliche Sorge und Haftungsrecht (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recht der Elterlichen Sorge • Haftungsrecht <p>Kinder- und Jugendhilferecht SGB VIII (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • SGB VIII Kinderschutzverfahren und organisatorische Vernetzung <p>Rechtliche Aspekte und Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention</p>
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs- Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse relevanter gesetzlicher Grundlagen vermitteln • Gesetzestexte hinsichtlich ihrer Bedeutung und Reichweite verstehen lernen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen und Erkennen der Grundlagen und Systematik des Kinder- und Jugendhilferechts für Aufgaben der Heilpädagogik • Möglichkeiten und Grenzen von Leistungen, insbesondere von Hilfen zur Erziehung im Kontext heilpädagogischer Arbeit kennen • Die Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie der UN-BRK für die heilpädagogische Profession und den Forderungen für Inklusion kennen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsbereiche sowie die Bedeutung für die professionelle Praxis kennenlernen <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtlichen Umgang mit herausfordernden Situationen kennenlernen <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungskompetenz und Handlungssicherheit im Umgang mit zu beachtenden Verfahrensvorgaben (Datenschutz, Fürsorgeauftrag) <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung anhand spezifischer rechtlicher Grundlagen • Die Impulse der UN-BRK auf ihre heilpädagogischen Berufsfelder übertragen können
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übungen (Fallarbeit)
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 120 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	schriftliche Prüfung (60 min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul

Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit (B.A.)

Modul 1.4: Wissenschaftliches Arbeiten und sozialwissenschaftliche Forschung	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Tanja Brandl-Götz
Kreditpunkte, SWS	6CP, 5 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (2 SWS) Einführung in die qualitative Sozialforschung (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methode des Leitfadeninterviews <p>Einführung in die Praxisforschung (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Interviewleitfadens, Datenerhebung und Auswertung; Praxisevaluationsmethoden <p>Quantitative Sozialforschung/Evaluationsmethoden (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Evaluation und Selbstevaluation
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Methoden der empirischen Sozialforschung kennen • Daten und deren Reichweite aus quantitativen und qualitativen Erhebungen differenzieren können • Einfache empirische Zugriffe auf Praxisfelder entwerfen, planen und durchführen können • Ausgewählte aktuelle empirische Studien im Bereich der Heilpädagogik sowie der Integrations- und Disability-Studies kennen • Methodische Entscheidungen fundiert herbeiführen und begründen können; wissenschaftliches Arbeiten erlernen • Recherchieren in relevanten Datenbanken lernen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Erklärungs- und Forschungsansätze der Kern- und Bezugsdisziplinen sowie Nutzen und Grenzen wissenschaftlicher Aussagen einschätzen können • Valide von nicht-validen Informationen unterscheiden lernen • Zugangswege zum Verstehen gesellschaftlicher Dynamiken kennenlernen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisleitende Fragen entwickeln können • Selbständig eigene Texte anfertigen unter Berücksichtigung der Methoden wissenschaftlichen Arbeitens • Wissenschaftliche Texte im Sinne der UN-BRK beurteilen können • Auseinandersetzung mit Befunden aktueller empirischer Studien

	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität von Daten und Konzepten einschätzen und die Ergebnisse zur heilpädagogischen Praxis in Beziehung setzen lernen <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftl. Kontext):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Selbstevaluation kennenlernen sowie deren Einsatz für eine empirische Fundierung von Reflexion erlernen
Lehr- und Lernformen	Seminare und Übungen, virtuelles Seminar, e-Learning
Arbeitsaufwand	75 Std. Präsenz + 65 Std. Selbststudium + 40 Std. Studienarbeit
Prüfungsleistung	Studienarbeit, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 1. und 2. Semester - jährlich im WiSe und im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit (B.A.), Soziale Arbeit (B.A.)

Modul 1.5: Recht II	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andreas Scheulen
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Betreuungsrecht (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Betreuungsrecht • Rechtliche Grundlagen der rechtlichen Betreuung • Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung • Bedeutung des Betreuungsrecht für die heilpädagogische Arbeit <p>Übersicht zu besonders relevanten Teilen des SGB (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Sozialrecht und die verfassungsrechtlichen Grundlagen • Überblick SGB I bis XII • Behandlung ausgewählter Rechtsbereiche des Sozialrechts
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachkompetenz im Betreuungsrecht und im Umgang mit dem SGB erwerben • Wissen über die Rechtsordnung als ein historisch gewachsenes und gesellschaftlich bedingtes, wandelbares Normengefüge • Verfassungsrechtliche Grundlagen kennen und verstehen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen und Erkennen der Grundlagen und Systematik des Sozialrechtssystems • Leistungsansprüche kennen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsbereiche sowie die Bedeutung für die professionelle Praxis kennenlernen

	<p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse für komplexe Situationen erweitern • Sich mit juristischen Fragestellungen diskursiv auseinandersetzen zu lernen; Argumentationsstrategien erlernen • eigene Positionen in gemischten Teams begründen können • Rechtliche Rahmenbedingungen auf das heilpädagogische Handeln übertragen und reflektieren lernen <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der rechtlichen Grundlagen für die Konzeptentwicklung erkennen und nutzen zu können • Professionelle Arbeitsprozesse vor dem Hintergrund der behandelten Rechtsgebiete gestalten zu lernen. <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftl. Kontext):</p> <p>Professionelle Arbeitsprozesse vor dem Hintergrund der behandelten Rechtsgebiete einordnen und reflektieren zu lernen</p>
Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Fallübungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 120 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (60 min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit (B.A.)

Modul 1.6:	
Heilpädagogische Anthropologie	
Modulverantwortlich	Jutta Oertel, Dipl.-Pädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
	<p>Einführung in die (Heil-) Pädagogische Anthropologie (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Anthropologie – eine Einführung • Heilpädagogische Anthropologie – Arbeiten mit ausgewählten Quellentexten • Zur Dimension des Verstehens als phänomenologischer Prozess (am Beispiel der Begriffe Person, Wille, Ganzheit) <p>Philosophische Anthropologie (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die philosophische Anthropologie • Das dialogische Prinzip nach Martin Buber • Der Mensch als Person

Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fragen der philosophischen Anthropologie kennen • Das dialogische Prinzip Martin Bubers als anthropologische Grundaussage verstehen • Das Personalitätsprinzip theoretisch begründen können <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwerb anthropologischen, historischen Wissens <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dimensionen des Verstehens einüben <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildung heilpädagogischer Orientierungen und Haltungen • mit heilpädagogisch relevanten Texten aus der Philosophie und Anthropologie arbeiten können <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit schulen, Grundlagenwissen der Philosophie und Anthropologie in der Gestaltung von Begegnung, Kommunikation und Interaktion zu nutzen <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den interprofessionellen Diskurs stärken • Verschiedene Argumentations- und Denkrichtungen verstehen können <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Impulse aus philosophischen und anthropologischen Sichtweisen bei der konzeptionellen Arbeit berücksichtigen und vertreten lernen <p>3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen/Schwerstmehrfachbehinderung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophisch-ethische und anthropologische Dimension der dialogischen Beziehungsgestaltung kennenlernen und ihre Relevanz für heilpädagogisches Handeln erkunden <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophisch kritische Beleuchtung gesellschaftlicher Dimensionen ermöglichen und konstruktive Handlungsvorschläge für die Umsetzung von Inklusion entwickeln können <p>3.4 Sinn- und Wertediskurs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophische und anthropologische Argumente verstehen und anwenden können • Sinnfragen philosophisch beleuchten lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminar, Übungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 90 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit) + 30 Std. Präsentation
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (20 Minuten), mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul

Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.7: Medizinische Grundlagen	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Medizinische Modelle (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Krankheit • Grundzüge des medizinischen Systems und Institutionen • Grundlagen der Sozialmedizin • Gesundheitsprävention • Epidemiologie <p>Behinderungsformen u. -syndrome (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Behinderungsformen • Körperliche Erkrankung und psychische Gesundheit • Kognitive Behinderung und psychische Störung • Humangenetische Diagnostik <p>Medizinische Diagnostik (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädaudiologie • Augenärztliche Untersuchungen • CT, MRT, PET <p>Kinder- und Jugendpsychiatrie (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medizinisch-psychiatrische Anamnese • Psychopathologische Befunderhebung • Klinische Untersuchungsverfahren und Diagnostik • Klassifikation psychischer Störungen • Epidemiologie & Ätiologie • Behandlungskonzepte und Psychopharmakotherapie • Psychiatrische Störungen im heilpädagogischen Kontext • Vernetzung Psychiatrie und Heilpädagogik <p>Sinnes- und Neurophysiologie (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Funktionsweise des Nervensystems • Einführung in die Sinneslehre
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelles theoretisches, definitorisches, methodologisch-prozedurales und institutionelles Wissen aus dem medizinischen und psychiatrischen Bereich, insbesondere im Hinblick auf Prävention, Förderung und Therapie im Kontext von Inklusion/Exklusion zu somatischen und psychischen Aspekten von Gesundheit vermitteln • Entwicklungsdiagnostische Kenntnisse aus medizinischen Fachgebieten erlernen

	<p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hintergrundinformationen zu Begrifflichkeiten, gesellschaftsdynamischen Veränderungen kennenlernen • Bedeutung der Sozialmedizin verstehen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Dimensionen der Begrifflichkeiten aus dem medizinischen und psychiatrischen Bereich kennenlernen • Kompetenten Umgang mit Begrifflichkeiten sowie Ergebnissen diagnostischer Verfahren lernen <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schnittstellenwissen zwischen Medizin und Heilpädagogik • Denk- und Sprachkultur der Medizin und psychiatrischen Professionen verstehen lernen • Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übung
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 150 Std. Selbststudium und Übungen (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (60 Min), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 1.8:	
Erziehungswissenschaftliche Grundlagen	
Modulverantwortlich	Jutta Oertel, Dipl.-Pädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Grundlagen und Grundfragen der Pädagogik (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Pädagogik • Erziehung und Selbsterziehung • Grundstruktur und Sinn des Pädagogischen • Das erzieherische Verhältnis <p>Pädagogik als Reflexions- und Handlungswissenschaft I (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis von Allgemeiner Pädagogik und Heilpädagogik • Theorie-Praxis-Verhältnis • Wissenschaftstheoretische Grundlagen • Erziehungswissenschaftliche Positionen der Gegenwart <p>Pädagogik als Reflexions- und Handlungswissenschaft II (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine pädagogische Anthropologie • Bildungstheoretische Grundlagen für die (Heil-)Pädagogik • Pädagogische Konzepte und deren Bedeutung für die Heilpädagogik

Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogik als Wissenschaft verstehen und erziehungswissenschaftliche Positionen einordnen können • Grundfragen und Grundbegriffe der Pädagogik kennen und in ihrer Relevanz für die Heilpädagogik reflektieren können • Pädagogisches Handeln begründen können <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Pädagogik und ihr Einfluss auf gesellschaftliche Dynamiken • Wirkungsbereiche und Gestaltungsmöglichkeiten mit pädagogischen Methoden • Pädagogische Aufgabenentwicklung im Kontext von Inklusion <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Konzepte kennen und ihren Einfluss auf die heilpädagogische Praxis reflektieren können • Die wissenschaftliche Diskussion zu Behinderungsbegriffen, Integration, Inklusion, Normalität und Abweichung verstehen und mitgestalten lernen <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der pädagogischen Arbeit im Kontext von Inklusion reflektieren <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Ansätze im interprofessionellen Diskurs vertreten können • Pädagogische Ansätze im intraprofessionellen Diskurs vertreten können <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinn und Zweck bildungstheoretischer Ansätze für die pädagogische Arbeit in konzeptionellen Planungen integrieren lernen
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminar, Übung
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz, 70 Std. Übungen, 60 Std. Selbststudium + 50 Std. Prüfungsvorbereitung
Prüfungsleistung	Seminarvortrag, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modulgruppe 2

Die Modulgruppe 2 findet überwiegend im dritten Fachsemester statt und vertieft die Grundlagen heilpädagogischer Arbeit. Ferner wird ein Überblick zu heilpädagogisch relevanten Verfahren und Methoden sowie zu unterschiedlichen Förderkonzepten vermittelt. Dabei werden einzelne Konzepte und Verfahren der Heilpädagogik bereits vertieft.

Modul 2.1: Handlungskonzepte und Methoden	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung und Förderung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Erziehungshilfe und Entwicklungsbegleitung (HpE), Heilpädagogische Übungsbehandlung (HPÜ) • Diverse für die Heilpädagogik relevante Konzepte und Handlungsansätze • Förderplanung, Dokumentation und Bericht • Exkursionen zu einschlägigen Einrichtungen <p>Kommunikation mit Eltern und Angehörigen (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einübung der Kommunikation mit Eltern und Angehörigen aus Familien in erschwerten/prekären Lebenslagen, Familien mit Eltern und/oder Kindern mit Behinderung, Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen, Betroffene und Angehörige in suchtbelasteten Familien, Familien mit Migrationshintergrund • Heilpädagogische Familienhilfe • Kommunikationsmodelle
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über familiäre Situationen und Herausforderungen sowie deren Analyse • Die Bedeutung von Bindungserfahrungen, Beziehungs- und Interaktionsgestaltung in der frühen Kindheit sowie kindliche und familiäre Verarbeitungsprozesse kennen lernen • Konzepte heilpädagogischer Intervention, im Besonderen die heilpädagogische Entwicklungsbegleitung kennenlernen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen um Lebenswelten exkludierter Menschen und prekärer Lebenssituationen • Prinzipien der Teilhabe, Selbstbestimmung und Empowerment im für die Gestaltung inklusiver Settings verstehen lernen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu unterschiedlichen heilpädagogischen Methoden und arbeitsspezifischen Konzepten erweitern • Analyse- und Planungsmethoden anwenden lernen

	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusive Strukturen entwickeln können • Bericht- und Dokumentationsarbeit erlernen 1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik): • Aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der heilpädagogischen Entwicklungsbegleitung unter inklusiven Aspekten erkennen lernen und Handlungsentwürfe zur Bewältigung entwickeln • Reflexion des eigenen Handlungsentwurfes einüben 2.1 Fördern und Begleiten: • Grundlagenwissen für die Entwicklung und Implementierung bedarfsgerechter heilpädagogischer Förderung und Entwicklungsbegleitung für Menschen unterschiedlicher Altersklassen und unterschiedlichen Entwicklungs-herausforderungen • Anamnesegespräche sowie diagnostische Verfahren für die Förderplanung durchführen können • Gelingende Beratung und Kommunikation mit Eltern und Angehörigen gestalten können 2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen): • Vernetzungs- und Kooperationswissen zielgerichtet einsetzen können • Verweisungswissen stärken 3.1 Beziehungsgestaltung: • Das eigene Handeln in diagnostischen und therapeutischen Interventionen dialogisch ausrichten lernen • Know-How zur Integration partizipativer Strukturen in die heilpädagogische Förderplanung und Förderung 3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung: • Kompetenzen zur Förderung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment stärken • Berücksichtigung der Lebenswelten sowie niedrigschwellige und bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote 3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens: • Kompetenzen zur Förderung der individuellen Lern- und Entwicklungspotentiale unabhängig vom Alter und Ausmaß der Beeinträchtigung stärken • Expertise der Eltern und Angehörigen integrieren und wertschätzen 3.4 Sinn- und Wertediskussion: • Fähigkeit stärken, unterschiedliche Daseinskonstruktionen sowie Entwicklungsdynamiken wahrzunehmen und die heilpädagogische Intervention entlang der individuellen Sinnorientierung ausrichten zu können
Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Übungen, Kleingruppen, Präsentationen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 90 Std. Selbststudium + 30 Std. Portfolio
Prüfungsleistung	Portfolio, mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul

Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 2.2: Heilpädagogische Förderschwerpunkte	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Ausgewählte Heilpädagogische Förderschwerpunkte (4 SWS)</p> <p>Zum Beispiel (Änderungen sind möglich):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Spielbegleitung • Sprachheilpädagogik • Lernhilfen • Basale Stimulation/-Kommunikation • Musik und Rhythmik • Arbeit am Tonfeld • Psychomotorik • Philosophieren mit Kindern • Heilpädagogische Familienhilfe
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu konkreten unterschiedlichen heilpädagogischen Förderkonzepten vermitteln • Aufbau, Methode, Theorie und Durchführung spezifischer Förderkonzepte kennen lernen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderkonzepte hinsichtlich ihrer Inklusionsfunktion und inklusiver Möglichkeiten überprüfen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klare Kenntnisse heilpädagogischer Handlungskonzepte und Methoden, um Menschen mit Behinderungen in ihrer Heterogenität anzunehmen, sie entsprechend begleiten und unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Lebenslagen und Lebenswelten Aktivitäten und Teilhabe im Sinne der UN-BRK ermöglichen zu können <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Fähigkeit, individuums- und gruppenbezogene Methoden der Förderung begründen und anwenden zu können • Transfer von Grundlagenwissen für die Anwendung spezifischer Handlungs- und Förderkonzepte <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen zur Evaluation und Reflexion der Förderangebote schulen

Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Übungen, Kleingruppen, Präsentationen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 120 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit oder Klausur (60 Min.), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 3. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 2.8: Profilmodul I	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	12 CP, 8 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Einführung in die Heilpädagogische Diagnostik (für alle) - Vorbereitung auf das Praktikum - (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Bedeutung der Heilpädagogischen Diagnostik • Abgrenzung der heilpädagogischen Diagnostik zu anderen diagnostischen Bereichen • Verstehen und Erklären, Wissen um Lebenswelten, Bedeutung für das Gelingen von Inklusion • Wahrnehmende Beobachtung und Beobachtungslehre • Konkrete diagnostische Verfahren und Instrumente wie z.B. heilpädagogische Spieldiagnostik, Diagnostische Einschätzskalen (DES), Portfolio, Kind-Umfeld-Analyse, Diagnostik zur unterstützten Kommunikation unter inklusiven und partizipativen Gesichtspunkten, Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children (TEAACH) <p>Einführung in die Konduktive Förderung (für alle) - Vorbereitung auf das Praktikum - (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der Konduktiven Förderung • Überblick zu Methoden und Institutionen • Konduktiv-pädagogische Beobachtungsverfahren • Einführung zum GMFCS (Gross Motor Function Classification System), CFCS (Communication Function Classification System), MACS (Manual Ability Classification System) <p>Testtheorie und Untersuchungsverfahren (4 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intelligenz- und Entwicklungstests, Persönlichkeits- und Fragebogentests • Entwicklungsdiagnostik bei normal begabten Kindern und Menschen mit Intelligenzminderung (nach Senckel/Luxen) • Integrierte Diagnostik <p>oder</p> <p>Theorie und Praxis der Konduktiven Förderung (4 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine und spezifische Grundlagen • Altersspezifische Handlungskonzepte

	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung Gross Motor Function Classification System (GMFCS), Communication Function Classification System (CFCS), Manual Ability Classification System (MACS) • Quality of Life Assessments
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Grundlagen: Begriff und Entwicklung förderdiagnostischer Konzepte und diagnostischer Prozesse; Hypothesenbildung, -formulierung und -prüfung; Diagnostik auf Grundlage der ICF und im historischen Kontext • Kenntnisse der Testtheorie und kritischer Perspektiven erweitern • Überblick zur für die Heilpädagogik relevanten Untersuchungsverfahren • Entwicklungsgeschichte und Theorie der konduktiven Förderung <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historisches Wissen zur heilpädagogischen Diagnostik und konduktiven Förderung und deren kultur-historische Einordnung • Vertiefung der wissenschaftlichen Diskussion zu Behinderungsbegriffen, Integration, Inklusion/Exklusion, Normalität und Abweichung • Relevanz und kritische Beleuchtung aktueller Verfahrenswege der Diagnostik, Dokumentation und Anwendungsbereiche im Kontext der Zielsetzungen der UN-BRK <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der praktischen Anwendung diagnostischer Methoden; Erfahrungen zur Durchführung ausgewählter Testverfahren unter Berücksichtigung des Fachqualifikationsrahmen der Heilpädagogik • Erweitern von Kenntnissen zu Handlungskonzepten und Methoden der Konduktiven Förderung • Methoden und didaktische Konzeptionen für die Arbeit mit behinderten, benachteiligten oder von Behinderung bedrohten Menschen exemplarisch beschreiben und bewerten können <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle und künftige Herausforderungen im Kontext der heilpädagogischen Diagnostik und Förderung einschätzen und einordnen lernen (Finanzierungsaspekte, Defizitorientierung etc.) • Eigene Positionen kritisch reflektieren lernen <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen für die Erstellung passgenauer und bedarfsgerechter Förderpläne • Ausrichtung des heilpädagogischen Handelns an den Zielsetzungen der Inklusion und UN-BRK

	<p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung der heilpädagogischen Diagnostik von anderen diagnostischen Bereichen erlernen • Befähigung zur Integration der Befunde aus medizinischer und psychologischer Diagnostik • Interdisziplinären Austausch stärken <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Weiter-)Entwicklung und Optimierung des diagnostischen Angebotes im Rahmen der konzeptionellen Arbeit • Wissenschaftliche Standards kennen und anwenden können <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zur Selbstreflexion des professionellen Handelns • Kompetenzen für die Implementierung und Anwendung von Evaluationsprozessen stärken • Dokumentationsarbeit einüben <p>3.1 Beziehungsgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Rahmen diagnostischer Prozesse erkennen • Kommunikation und Interaktion bedarfsgerecht und ohne Falsifizierungs-Einfluss auf das diagnostische Ergebnis gestalten lernen <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Prozesse im Kontext von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment gestalten lernen • Diagnostik und Förderung inklusions- und teilhabefördernd einsetzen lernen • Kritische Reflexion von (angewandten) Verfahrenswegen hinsichtlich ihrer inklusiven/exkludierenden Dimensionen <p>3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Anwendung diagnostischer Verfahren und Methoden der Förderung zu verschiedenen Zeitpunkten im Lebenslauf eruieren • Integration der Bildungs- und Lerngeschichte sowie des Lebenskontextes des Individuums in die Ausrichtung des pädagogischen Handelns <p>3.4 Sinn- und Wertediskussion (Existenzanalyse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen Diagnostik- und Förderprozesse stimmig in die Sinnwelt der Klientel zu integrieren • Schulung des Sinn- und Wertediskurses im Kontext von diagnostischen Prozessen und der Förderplanung
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Übungen, Projektarbeit mit Präsentationen
Arbeitsaufwand	120 Std. Präsenz + 40 Std. Übungen und 200 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit oder Klausur (60 Min.), mit Note
Modultyp	Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. und 3. Semester - jährlich im SoSe und WiSe

Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	keine

Modul 2.9: Wahlfach	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Im Wahlbereich können die Studierenden Lehrangebote auswählen, die dem beruflichen Profil der Heilpädagogik und / oder ihren individuellen Interessen entsprechen. Grundsätzlich können die Veranstaltungen aus dem zentralen Katalog der Wahlfächer für die Studiengänge Soziale Arbeit / Sozial- wirtschaft / Heilpädagogik stammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Veranstaltungen des Bachelorstudiengangs Heilpädagogik, die im Vorlesungsverzeichnis für dieses Modul ausgewiesen sind • Veranstaltungen zur Zulassung für die Ethisch-Theologische Ergänzungsprüfung (ETE) • Veranstaltungen der weiteren Bachelorstudiengänge im Bereich der Sozialwissenschaften • Veranstaltungen anderer Bachelorstudiengänge an der EVHN • Angebote des Language Centers • Angebote der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb) <p>Für den Besuch von Veranstaltungen anderer Studiengänge ist gegebenenfalls das Einverständnis der Dozierenden erforderlich. Es sind mindestens drei Veranstaltungen zu wählen, bei denen insgesamt 6 ECTS erzielt werden.</p>
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themen und Fragestellungen der pädagogischen Arbeit hinsichtlich ihrer Verantwortung und Nachhaltigkeit interdisziplinär diskutieren und bearbeiten • Eigenständig und reflektiert mit aktuellen gesellschaftlichen Chancen und Herausforderungen umgehen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globale und lokale Chancen und Herausforderungen differenziert erfassen lernen sowie die interdisziplinäre und interkulturelle Zusammenarbeit stärken

- Interdisziplinäres Lösen von komplexen Problemen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, verantwortungsvollen Entwicklung der Gesellschaft

1.3 Handlungswissen:

- Gestaltungskompetenzen eigenständig in konkrete Handlungen umsetzen
- Demokratische Prozesse (z.B. Bürgerbeteiligungen mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Kirche, ...) initiieren und mitgestalten können
- Gelingende Wege zur Kommunikation und Interaktion mit relevanten Akteuren aus Politik, Gesellschaft, Kirche etc. erfahren

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Verantwortung und Verantwortlichkeiten reflektieren lernen
- Umgang mit ethischen Herausforderungen im interdisziplinären Diskurs stärken
- Interpretation eigener und fremder Wahrnehmungen zur Weiterentwicklung des analytischen Verständnisses

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Wege zur interdisziplinären Beteiligung ermöglichen, Kommunikation stärken, Menschen begeistern und Handlungsmut erzeugen (think global – act local).
- Nachhaltigkeit in verschiedenen Praxisfeldern elementar und lebensnah vermitteln können
- Wege zur inter- und intragenerationellen Kooperation sowie interkulturellen Zusammenarbeit stärken

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- Wirksame Analyse-, Auswertungs-, Dokumentations- und Präsentationstechniken erlernen
- Bewusstsein für disziplinübergreifende relevante gesellschaftliche Herausforderungen schulen und Wege zur Integration in die konzeptionelle Arbeit kennenlernen

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

- Einstellungs- und Verhaltensmuster unterschiedlicher Personen oder Gruppen erschließen und diese in Gestaltungs- und Kommunikationsprozessen einbeziehen können
- Selbstkritik und eine reflektierte Haltung stärken und die Ausübung der professionellen Berufsrolle unter Berücksichtigung eigener Persönlichkeitsmerkmale fördern
- Eigene Werthaltungen zur Bildungsverantwortung und Themen der Nachhaltigkeit reflektieren und weiterentwickeln

3.1 Beziehungsgestaltung:

- Eigene Gestaltungsfreude und Handlungsmut erfahren und teilen, Selbstwirksamkeit erleben
- Freude an der intensiven Auseinandersetzung mit Themen zur gesellschaftlichen Verantwortung und Nachhaltigkeitsaspekten erleben

	<p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung zur Heterogenität der Lebensweisen, ihrer Sinn- und Bezugskontexte sowie Chancen und Herausforderungen • Gesellschaftliche Dynamiken hinsichtlich Verantwortung und Nachhaltigkeit prüfen und Entwürfe für eine positive Zukunftsentwicklung gestalten <p>3.4 Sinn- und Wertediskurs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Kontext globaler Herausforderungen einen persönlichen Umgang mit Hilflosigkeit, Überforderung oder Frust finden, Motivation bei sich selbst und anderen fördern und erhalten • Gesunde und nachhaltige Lebensführung einüben, für die Gestaltung der eigenen Biografie und die Schulung anderer
Lehr- und Lernformen	Je nach Veranstaltung, z.B. Vorlesungen, Seminare, Übungen, Diskussionen, Projektarbeiten, Präsentationen, Exkursionen, Selbstlernmethoden, Lernwerkstattarbeit, Planspiele
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 50 Std. Selbststudium + 40 Std. Portfolio
Prüfungsleistung	Portfolio mit Erfolg
Modultyp	Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 2. und 3. Semester - jährlich im WiSe und SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	keine
Verwendbarkeit	Alle Studiengänge der EVHN mit Wahlfachmodul

Modulgruppe 3

Die Modulgruppe 3 umfasst das Praxissemester. Zum Praxissemester kann nur zugelassen werden, wer mindestens 9 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert.

Modul 3.0: Praxissemester	
Modulverantwortlich	Jutta Oertel, Dipl.-Pädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS	30 CP, 3 SWS + Vollzeitpraktikum
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Vollzeitpraktikum über 20 Wochen</p> <p>Praxisbegleitende Lehrveranstaltung PbL (3 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des beruflichen Handelns • Erfahrungen aus dem Praktikum mit theoretischem und methodischem Wissen verbinden • Relevanz zum Fachqualifikationsrahmen Heilpädagogik (FQR) sowie zur UN-BRK aufzeigen

	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung zur gelingenden Selbstreflexion und Unterstützung bei der Entwicklung der beruflichen Identität und Rolle • Kollegiale Fallbesprechung
Kompetenzen & Ziele	<p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung von Kenntnissen und Methoden heilpädagogischer Handlungskonzepte erfahren • Arbeitsfeldspezifische Konzepte und Methoden heilpädagogischer Berufsfelder kennen lernen und unter inklusiven Gesichtspunkten analysieren und beeinflussen können <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufliche Kommunikations- und Interaktionssituationen gestalten lernen • Grundlagenwissen zur Diagnostik und Förderung in ihrer Anwendung erfahren • Subjektorientierte und bedarfsgerechte Unterstützung von Einzelnen und Gruppen einüben <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intra- und interdisziplinäre Kooperation erfahren • Fachspezifische Sprachkultur stärken und kritisch beleuchten • Wissen zur Vielfalt der Bezugssysteme und deren Bedeutung für die Klientel erweitern <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung unterschiedlicher Methoden im Praxisprojekt hinsichtlich der Vorgaben aus der UN-BRK und anderer rechtlicher Rahmenbedingungen stärken • Pädagogische Umsetzungsmöglichkeiten der von Inklusion erleben sowie Lücken und vorhandene Herausforderungen erkennen lernen • Inklusive Konzepte entwickeln und umsetzen können <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftl. Kontext):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Handeln, Person und Rolle mit Abstand betrachten und reflektieren können • Professionelles Selbstverständnis entwickeln und in die Praxis einbringen lernen • Erfahrungswissen und wissenschaftliche Erkenntnisse unterscheiden können • Berufliche Perspektiven entwickeln • Evaluationsmethoden der Praxisfelder kennen lernen und Erfahrungen in der Evaluation des eigenen Handelns sammeln <p>3.1 Beziehungsgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Beziehungsgestaltung im Sinne gemeinsamer Daseinsgestaltung verstehen und umsetzen lernen • Angemessen mit Nähe und Distanz umgehen können • Einübung dialogischer Beziehungen und Interaktionen <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen zur Förderung von Partizipations-, Empowerment- und Selbstbestimmungsstrukturen stärken

	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von inklusions- und teilhabefördernden Strukturen einüben • Kritische Reflexion der erlebten Praxis <p>3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkreten Einsatzbereich für Bildungs- und Förderangebote erfahren • Gestaltung und Durchführung konkreter Lern- und Entwicklungsförderungseinheiten während des Praktikums • Arbeits- und Einsatzbereich des Praktikums im Kontext des menschlichen Lebenslaufes sowie der lebenslaufspezifischen Herausforderungen und Entwicklungen reflektieren <p>3.4 Sinn- und Wertediskurs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen im Umgang mit (unterschiedlichen) Werten und Normen, individuellen Sinnzusammenhängen und Konflikten • Eigene Positionen und Herausforderungen wahrnehmen sowie gelingende und verantwortungsvolle Handlungsstrategien entwickeln können
Lehr- und Lernformen	Seminar, Fallbearbeitungen, Kollegiale Fallberatung etc. Praktikum: Berufliches Handeln in der Praxis und Praxisanleitung
Arbeitsaufwand	45 Std. Präsenz in der Lehrveranstaltung + 800 Std. Praktikum + 55 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Praktikumsplan, Abschlussbericht, Zeugnis des Praktikumsbetriebs und Kolloquium (20 Min), mit Erfolg
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Erster Studienabschnitt: 4. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zum Praxissemester kann nur zugelassen werden, wer mindestens 9 Module des ersten Studienabschnitts erfolgreich absolviert hat.
Verwendbarkeit	je nach Praxisfeld eventuell in Pädagogik der Kindheit (B.A.) oder Soziale Arbeit (B.A.)

Zweiter Studienabschnitt

Mit der Modulgruppe 4 beginnt der zweite Studienabschnitt. Zum zweiten Studienabschnitt ist nur zugelassen, wer mindestens 12 Module des ersten Studienabschnitts, darunter das praktische Studiensemester, erfolgreich absolviert hat.

Modulgruppe 4

Die Modulgruppe 4 betrifft überwiegend das fünfte und sechste Fachsemester und umfasst spezifische Vertiefungen für die heilpädagogische Arbeit sowie eine intensive Vorbereitung auf die zukünftige Rolle als heilpädagogische Fachkraft. Dabei werden auch Kompetenzen für die Organisation und Umsetzung von Leitungsaufgaben geschult. Besonderheit in dieser Modulgruppe umfassen zum einen das Profimodul II, über welches die Studierenden bereits inhaltliche Vertiefungen mit Blick auf ihr zukünftiges Arbeitsfeldinteresse wählen können, zum anderen die Module 4.1 a und 4.1 b, welche der individuellen Schwerpunktsetzung der Studierenden dienen.

Modul 4.1 a: Studienschwerpunkt I	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	5 CP, 5 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Die Studentinnen und Studenten wählen auf der Basis ihrer Vorerfahrungen und Interessen aus dem Studium und Praxissemester einen inhaltlichen Schwerpunkt für das Projektmanagement z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">• Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion• Konduktive Förderung / Inklusion <p>Im Rahmen des inhaltlichen Projektschwerpunktes findet eine thematische Vertiefung in einem ausgewählten Arbeitsfeld statt. Die Studierenden bearbeiten dabei ein selbst gewähltes Projekt in Anbindung an einen Praxispartner. Dabei sollen im Besonderen konkrete Entwürfe für die Gestaltung inklusiver Angebote erarbeitet werden.</p> <p>Projektvorbereitung Der erste Abschnitt (fünftes Semester) beinhaltet die Planung, Findung der Praxispartner sowie die Vorbereitung der Projekte. Dabei steht die inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern sowie die Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements sowie die Definition möglicher Projekte im Vordergrund. Kompetenzen aus den Begleitveranstaltungen, projektrelevante theoretische Fundierungen aus vorherigen Lehrveranstaltungen, methodische Kenntnisse aus dem Praxissemester sowie Anforderungen seitens der</p>

	<p>Praxispartner sollen integriert und in einem heilpädagogisch fundierten Projekt umgesetzt werden.</p> <p>Inhalte (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements • Inhaltliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern • Planung und Vorbereitung möglicher Projekte <p>Begleitende Lehrveranstaltung I (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und methodische Ergänzung zu ausgewählten Arbeitsfeldern <p>Begleitende Lehrveranstaltung II (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierungshilfen und Vertiefung der Methoden für die Projektarbeit im gewählten Arbeitsfeld
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen (Erkennen und Verstehen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Vertiefung zu den gewählten Handlungsfeldern • Verstehen und Erklären von zentralen Aspekten und Phänomenen in dem gewählten heilpädagogischen Handlungsfeld anhand von Theorien und Forschungsergebnissen • Schulung des Deskriptions- und Dokumentationswissens • Methodisches Hintergrundwissen zur Projektkonzeption, -planung und -ausführung <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsrelevante Aspekte für das Handlungsfeld und die Projektarbeit entlang von vorhandenen Studien und Forschungsergebnissen sowie Praxisberichten herausarbeiten • Grundlagenwissen aus den Bezugswissenschaften anwenden und für die Gestaltung inklusiver Projektstrukturen aufbereiten <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements • Inhaltlich vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten des Handlungsfeldes • Planung, Vorbereitung und Konkretisierung eines Projektes <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsfeldspezifische Herausforderungen anhand eines konkreten Projektes erfahren, benennen können und Lösungs- bzw. Bewältigungsstrategien entwickeln • Handlungsschritte hinsichtlich ihrer inklusiven Ausrichtung reflektieren <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Gestaltung des Projektes auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine bedarfsgerechte,

	<p>niedrigschwellige und subjektorientierte Ausgestaltung der Projektarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit im Team, Aufgabenverteilung, Verantwortung und Selbstständigkeit einüben <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Fähigkeit zur Anwendung und Umsetzung der Systematik beruflichen Handelns im jeweiligen Handlungsfeld im Rahmen der Projektarbeit • Kooperation und Vernetzung mit der Praxis erfahren • Relevante Bezugsprofessionen mit einbinden <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständig mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern ein inklusions- und teilhabeförderndes Projekt definieren, planen und auf Basis der Methoden des Projektmanagements umsetzen • Projektpräsentation und Verteidigung • Know-How um der Autonomie der Adressaten, dem Empowerment und der Ressourcenorientierung einen hohen Stellenwert einzuräumen <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Projektprozesses und der Projektergebnisses • Selbstreflexion • Einübung der Reflexion der eigenen Haltung und des Wertestandards im Rahmen der jeweiligen Projektarbeit,
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Projektarbeit mit Beratungseinheiten
Arbeitsaufwand	75 Std. Präsenz + 45 Std. Selbststudium + 30 Std. Projektaufbaupräsentation (incl. Prüfungsvorbereitung)
Prüfungsleistung	Bericht (Projektarbeit/-konzeption), mit Erfolg
Modultyp	Integrationsmodul, Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im WiSe.
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.1 b: Studienschwerpunkt II	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	10 CP, 7 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Vertiefung, Durchführung und Auswertung der Praxisprojekte (3 SWS)</p> <p>Im 6. und 7. Semester werden im Rahmen dieses Moduls die im ersten Abschnitt angelegten Praxisprojekte (Modul 4.1.a) inhaltlich vertieft, durchgeführt und ausgewertet. Folgende Studienschwerpunkte werden dazu angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Diagnostik / Inklusion • Konduktive Förderung / Inklusion

	<p>Im Vordergrund steht die Realisierung der im ersten Abschnitt angelegten Praxisprojekte der Studierenden, projektbezogene inhaltliche und praktische Begleitung, Evaluation der Projektergebnisse sowie die finale Projektpräsentation mit Darstellung des Verlaufes und der Ergebnisse.</p> <p>Begleitende Lehrveranstaltung I (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und methodische Fundierung der Projektarbeit <p>Begleitende Lehrveranstaltung II (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und methodische Erweiterung zum ausgewählten Studienschwerpunkt
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen (Erkennen und Verstehen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Vertiefung zu den gewählten Handlungsfeldern • Verstehen und Erklären von zentralen Aspekten und Phänomenen in dem gewählten heilpädagogischen Handlungsfeld anhand von Theorien und Forschungsergebnissen • Schulung des Deskriptions- und Dokumentationswissens • Methodisches Hintergrundwissen zur Projektkonzeption, -planung und -ausführung <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsrelevante Aspekte für das Handlungsfeld und die Projektarbeit entlang von vorhandenen Studien und Forschungsergebnissen sowie Praxisberichten herausarbeiten • Grundlagenwissen aus den Bezugswissenschaften anwenden und für die Gestaltung inklusiver Projektstrukturen aufbereiten <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von Grundkenntnissen des Projektmanagements • Inhaltlich vertiefte Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten des Handlungsfeldes • Planung, Vorbereitung und Konkretisierung eines Projektes <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsfeldspezifische Herausforderungen anhand eines konkreten Projektes erfahren, benennen können und Lösungs- bzw. Bewältigungsstrategien entwickeln • Handlungsschritte hinsichtlich ihrer inklusiven Ausrichtung reflektieren <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Gestaltung des Projektes auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine bedarfsgerechte, niedrigrschwellige und subjektorientierte Ausgestaltung der Projektarbeit

	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit im Team, Aufgabenverteilung, Verantwortung und Selbstständigkeit einüben <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Fähigkeit zur Anwendung und Umsetzung der Systematik beruflichen Handelns im jeweiligen Handlungsfeld im Rahmen der Projektarbeit • Kooperation und Vernetzung mit der Praxis erfahren • Relevante Bezugsprofessionen mit einbinden <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständig mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern ein inklusions- und teilhabeförderndes Projekt definieren, planen und auf Basis der Methoden des Projektmanagements umsetzen • Projektpräsentation und Verteidigung • Know-How um der Autonomie der Adressaten, dem Empowerment und der Ressourcenorientierung einen hohen Stellenwert einzuräumen <p>4 Selbstreflexion und Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation des Projektprozesses und der Projektergebnisse • Selbstreflexion • Einübung der Reflexion der eigenen Haltung und des Wertestandards im Rahmen der jeweiligen Projektarbeit,
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Projektarbeit mit Beratungseinheiten
Arbeitsaufwand	105 Std. Präsenz + 135 Std. Projektdurchführung und Selbststudium + 60 Std. Projektpräsentation (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Bericht (Projektpräsentation), mit Note
Modultyp	Integrationsmodul, Wahlpflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. und 7. Semester - jährlich im SoSe und WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.2: Allgemeine Heilpädagogik II	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werte und Wertorientierung im Kontext eines heilpädagogischen Wissenschaftsverständnisses <p>Inklusion und UN-Behindertenrechtskonvention (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit einschlägigen Konzepten zur Inklusion (zum Beispiel: Indexe für Inklusion)

	<ul style="list-style-type: none"> • Betrachtung sozialer Praxisfelder hinsichtlich ihrer Strukturen mit Blick auf die Forderungen der UN-BRK • Entwicklung von Handlungsstrategien für die Zukunft der Heilpädagogik zur Weiterentwicklung der Inklusion <p>Internationale Heilpädagogik (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogik im internationalen Vergleich
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung der Grundlagen einer wertgeleiteten heilpädagogischen Wissenschaft • Vertiefungen zum Verständnis und den Hintergründen der UN-BRK • Internationale Forschung im Kontext heilpädagogisch relevanter Wissenschaften <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Aspekte im interkulturellen Vergleich kennen • Historische Zuordnung und Reflexion heilpädagogischer Theoriebildungen • Wissen um Lebenswelten exkludierter Menschen sowie von Menschen in herausfordernden Lebenssituationen • Methode der sozial-individuellen Entwicklung durch Zusammenarbeit (Sivus-Methode) sowie Assistenzmodelle kennenlernen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Aspekte der wertgeleiteten Heilpädagogik, der UN-BRK und der internationalen Datenlage für die Implementierung bedarfsgerechter und inklusionsfördernder heilpädagogischer Handlungsstrategien <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen um die aktuellen lokalen und globalen Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und Disziplin mit inklusiver Ausrichtung stärken und reflektieren <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsfeldspezifische Bezüge der UN-Behindertenrechtskonvention herausarbeiten und Umsetzungsstrategien konzipieren • Spezifische heilpädagogische Methoden sowie Assistenzmodelle konzeptionell einzubinden erlernen <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt - Empowerment und Selbstbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit stärken, die passenden Rahmenbedingungen für die Förderung von Partizipations- und Selbstbestimmungsprozessen zu schaffen • Vielfalt der Wirklichkeitskonstruktionen wahrnehmen und subjektorientierte Unterstützungs- und Förderstrukturen erarbeiten

	3.4 Sinn- und Wertediskussion: <ul style="list-style-type: none"> • Sinn- und Werteorientierung in der heilpädagogischen Arbeit reflektieren und stärken • Argumentation der wertgeleiteten Heilpädagogik kennen und anwenden können
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminar, Übung, Kleingruppenarbeit, Präsentationen
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 45 Std. Übung + 70 Std. Selbststudium + 35 Std. Präsentation (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (20 Min.), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.3: Psychologische Grundlagen	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Karl Titze
Kreditpunkte, SWS	9 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	Entwicklungspsychologie (2 SWS) <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Entwicklungspsychologie • Entwicklung, Bindung und Beziehung • Emotionale Entwicklung • Lerntheorien • Wahrnehmung • Sprachentwicklung Heilpädagogische Psychologie (2 SWS) <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Persönlichkeitspsychologie • Einführung in die Psychoanalyse Klinische Psychologie (2 SWS) <ul style="list-style-type: none"> • Psychotherapeutische Theorien • Spezifische Störungen und Interventionen • Misshandlung und Vernachlässigung • Resilienz- und Risikokonzept • Stress und Bewältigung
Kompetenzen & Ziele	1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen: <ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Entwicklung aus entwicklungspsychologischer Perspektive • Kenntnisse von Theorien, Methoden und Konzepten aus der heilpädagogischen sowie klinischen Psychologie • Schnittmengenwissen Psychologie, Ethik und Heilpädagogik vertiefen

	<p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologische Theorien in ihrem Subjekt-Umwelt-Verhältnis betrachten und ihre Wirkung auf das Menschenbild und die Erziehung sowie institutionelle Konzepte ableiten • Lebenswelten hinsichtlich der vorhandenen und noch fehlenden inklusiven Strukturen hinterfragen lernen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse aus der heilpädagogischen und klinischen Psychologie für das Verstehen der menschlichen Entwicklung und der Förderung dieser nutzen zu können • Kompetenter Umgang psychologischer Theorien für die Gestaltung von heilpädagogischen Handlungskonzepten • Stärkung der Fähigkeit, Handlungsprozesse und konzeptionelle Entwürfe hinterfragen zu können <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu aktuellen Daten aus der psychologischen Forschung sowie die kritische Auseinandersetzung mit diesen <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transfer psychologischer Erkenntnisse für die Gestaltung von heilpädagogischen Fördermaßnahmen • Ethische Dimensionen prüfen lernen <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Denk- und Sprachkultur der Psychologie verstehen lernen • Verweisungswissen erlernen und Vernetzungsarbeit stärken • Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis stärken <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interprofessionelles Wissen für die Gestaltung von Konzepten und institutions- sowie bereichsübergreifenden Strukturen stärken <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das eigene Entwicklungsverständnis hinsichtlich seiner pädagogischen Bedeutung reflektieren • Anerkennung und Wertschätzung der Mehrdimensionalität professionellen Handelns und professioneller Expertise <p>3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen auf dem Fundament ethischer Reflexion und heilpädagogischer Haltung gestalten können • Stärkung des interprofessionellen Diskurses und der Wertschätzung <p>3.4 Sinn- und Wertediskurs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinn und Werte in die spezifisch heilpädagogische Berufsethik implementieren können
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Seminaristischer Unterricht, Referate und Präsentationen

Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz, 60 Std. Übung, 50 Std. Präsentation und 70 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung)
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (20 Min.), mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.4: Sozialmanagement	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Uwe Kaspers
Kreditpunkte, SWS	8 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Grundlagen des Sozialmanagements (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialmanagement • Projekt- und Changemanagement • Persönliches Budget • Pflegesatzverhandlung <p>BWL-Grundkenntnisse (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Controlling • Balanced Score Card <p>Marketing /Fundraising /Öffentlichkeitsarbeit (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marketing • Fundraising • Öffentlichkeitsarbeit <p>Personalführung (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Personalführung • Theorien der Personalführung • Instrumente und Werkzeuge <p>Arbeitsrecht (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe des Arbeitsrechts • Das Arbeitsverhältnis • Zur Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses • Arbeitsrechtliche Gleichbehandlung
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs- Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse des Sozialmanagements unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung in Bezug auf heilpädagogische/inklusionspädagogische Überlegungen und Problemlagen • Strukturelle Unterschiede zwischen Wirtschaftsunternehmen und sozialen Einrichtungen kennen • Grundbegriffe des Arbeitsrechtes kennen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führungs- und Managementstile sowie Controllingformen kennen und transferieren können

	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von Projekt- und Change-Management kennen und in die eigene Praxis übertragen können • Marketing, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit in die Praxis übertragen können • Grundlagen des Arbeitsrechts kennen und in die Praxis übertragen können <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftliche Bedingungebenen kennen <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über die Bedeutung der Referenzwissenschaften für Inklusion und Heilpädagogik
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Übungen
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 50 Std. Übungen und 50 Std. projektbezogene Arbeit + Selbststudium und 50 Std. Studienarbeit
Prüfungsleistung	Studienarbeit, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 5. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit

Modul 4.5: Diagnostik und Beratung	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	7 CP, 6 SWS
Lehrveranstaltung, Inhalte	<p>Heilpädagogische und sozialpädagogische Diagnostik unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion I (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogische Diagnostik • Hilfeplanverfahren • Nonverbale Testverfahren • Motometrische Tests • Sprachtests • Diagnostik im Kontext sensorischer Integration • Diagnostik sozialer Beziehungen • Selbstauskunftsverfahren <p>Heilpädagogische Diagnostik II (Projektive Tests) (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick zu Projektiven Untersuchungsverfahren <p>Pflichtwahlfach aus (zu wählen sind 1x 2 SWS aus den angebotenen Seminaren):</p> <p>Beobachtung und Dokumentationsinstrumente (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Validierte Verfahren und offene Instrumente der Beobachtung und Dokumentation <p>oder</p> <p>Screening und die Bedeutung für die Beratung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten

	<ul style="list-style-type: none"> • Kollegiale Beratung • Teambberatung <p style="text-align: center;">oder</p> <p>Gesprächsführung mit Kindern (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächstechniken, Gesprächshaltung, Einzel- und Gruppengespräche, Kinderinterviews
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung und Schnittmengen der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Diagnostik • Systematik des Hilfeplanverfahren kennen • Kenntnisse zur Testtheorie und kritischer Perspektiven erweitern • Indikation heilpädagogischer Maßnahmen beurteilen und bestimmen können • Vertiefung von für die Heilpädagogik relevanten Untersuchungsverfahren <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Relevanz und kritische Beleuchtung aktueller Verfahrenswege der Diagnostik, Dokumentation und Anwendungsbereiche im Kontext der Zielsetzungen der UN-BRK • Schnittstellenwissen erweitern <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der praktischen Anwendung diagnostischer Methoden; • Vertiefung zur Durchführung ausgewählter Testverfahren • Erweitern von Kenntnissen zu Handlungskonzepten und Methoden für ausgewählte Handlungsfelder • Methoden und didaktische Konzeptionen für die Arbeit mit behinderten, benachteiligten oder von Behinderung bedrohten Menschen exemplarisch beschreiben und bewerten können <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle und künftige Herausforderungen im Kontext der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Diagnostik und Förderung einschätzen und einordnen lernen (Finanzierungsaspekte, Defizitorientierung etc.) • Eigene Positionen kritisch reflektieren lernen • Diagnostik als Kompetenz- u. Teilhabeförderung verstehen • Diskursfähigkeit in ethischen Fragen zur Diagnostik, z. B. Segregationsproblematik <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen für die Erstellung passgenauer und bedarfsgerechter Hilfeplanverfahren und Förderpläne vertiefen

	<ul style="list-style-type: none"> • Ausrichtung des heilpädagogischen Handelns an den Zielsetzungen der Inklusion und UN-BRK <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Diagnostik • Schnittstellenwissen und interdisziplinäres Verständnis stärken <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Weiter-)Entwicklung und Optimierung des diagnostischen Angebotes im Rahmen der konzeptionellen Arbeit • Wissenschaftliche Standards kennen und anwenden können <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befähigung zur Selbstreflexion des professionellen Handelns • Kompetenzen für die Implementierung und Anwendung von Evaluations- und Dokumentationsprozessen stärken • Dokumentationsarbeit einüben <p>3.1 Beziehungsgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Rahmen diagnostischer Prozesse erkennen • Kommunikation und Interaktion bedarfsgerecht und ohne Falsifizierungs-Einfluss auf das diagnostische Ergebnis gestalten lernen <p>3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostische Prozesse im Kontext von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment gestalten lernen • Diagnostik und Förderung inklusions- und teilhabefördernd einsetzen lernen • Kritische Reflexion von (angewandten) Verfahrenswegen hinsichtlich ihrer inklusiven/exkludierenden Dimensionen <p>3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Anwendung diagnostischer Verfahren und Methoden der Förderung zu verschiedenen Zeitpunkten im Lebenslauf eruieren • Integration der Bildungs- und Lerngeschichte sowie des Lebenskontextes des Individuums in die Ausrichtung des pädagogischen Handelns <p>3.4 Sinn- und Wertediskussion (Existenzanalyse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen Diagnostik- und Förderprozesse stimmig in die Sinnwelt der Klientel zu integrieren • Schulung des Sinn- und Wertediskurses im Kontext von diagnostischen Prozessen und der Förderplanung
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Übungen, Vorlesung
Arbeitsaufwand	90 Std. Präsenz + 50 Std. Selbststudium + 50 Std. Studienarbeit + 20 Std. Übungen und Präsentationen
Prüfungsleistung	Studienarbeit, mit Note

Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	Pädagogik der Kindheit

Modul 4.6: Heilpädagogische Forschung	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Subjektorientierte Forschung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die subjektorientierte Forschung • Heilpädagogik als subjektorientierte Wissenschaft • Heilpädagogik als Handlungs- und Reflexionswissenschaft • Erhebungsmethoden in der Befragung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen <p>Heilpädagogische Forschung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden partizipativer Forschung • Exemplarischer Aufbau von Forschungsprojekten; Erhebungs- und Analysemethoden qualitativer und quantitativer Forschung • Durchführung eines Forschungsprojekts als Seminargruppe • Aktuelle Forschungsfragen in der Heilpädagogik • Forschung zur Inklusion
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsergebnisse entlang von Gütekriterien einschätzen und bewerten können (Repräsentativität, Objektivität, Reliabilität, Validität) • Subjektorientierte Forschung kennen und als Form partizipativer Forschung begründen können • Vertiefung in qualitative und quantitative Erhebungs- und Analysemethoden <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen forschungsrelevanter Themen und Fragen für die Heilpädagogik • Forschungslücken aufzeigen und benennen können • Partizipative Forschungsmethoden anwenden können (Wege zur Forschung mit anstatt nur über Menschen mit Behinderung) • Erhebungsmethoden bei Befragungen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsfragen entwickeln können • Forschungsprojekte planen, durchführen und evaluieren können <p>2.3 Konzeptionelles Handeln</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarisch eine kleine Erhebung (quantitativ oder qualitativ) zu einer für die Heilpädagogik relevanten Fragestellung im Team als Seminargruppe planen und durchführen <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene forschende Haltung überprüfen • Evaluationsmethoden üben
Lehr- und Lernformen	Vorlesungen, Übungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz, 50 Std. Selbststudium, 70 Std. Forschungsprojekt (incl. Durchführung und Präsentation und Prüfungsleistung)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag oder Studienarbeit, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. Semester - jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.7: Anthropologische Grundlagen und Berufsethik	
Modulverantwortlich	Jutta Oertel, Dipl.-Pädagogin, Dipl. Heilpädagogin (FH)
Kreditpunkte, SWS	11 CP, 8 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Einführung in die Grundlagen der Ethik (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Grundbegriffe • Ethische Grundpositionen (Antike bis Neuzeit) • Angewandte Ethik • Ethische Argumentation <p>Berufsethik Heilpädagogik (3 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalität als kategorisches Prinzip in der Heilpädagogik • Menschsein unter dem Aspekt von Leid • „Skeptische Ethik“ als Ausgangspunkt ethischer Reflexion in der Heilpädagogik <p>Einführung in die Existenzanalyse und Logotherapie (3 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Menschenbild der Logotherapie • Biografie-Arbeit und Existenzanalyse • Wertimagination
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berufsethische Fragestellungen der Heilpädagogik kennen • Schnittmengenwissen Psychologie, Ethik und Heilpädagogik vertiefen • Ethische Fragestellungen und ihre theoretischen Begründungen aus berufsethischer Sicht • Vermittlung der Grundlagen zur Existenzanalyse und Logotherapie

	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittmengenwissen Psychologie, Ethik und Heilpädagogik aneignen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Herausforderungen im kultur-historischen Kontext beleuchten können • Aktuelle Dynamiken der modernen medizintechnologischen Entwicklungen ethisch hinterfragen und diskutieren lernen • Lebenswelten hinsichtlich der vorhandenen und noch fehlenden inklusiven Strukturen hinterfragen lernen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Fähigkeit, Handlungsprozesse und konzeptionelle Entwürfe ethisch hinterfragen zu können <p>1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Ansätze unterscheiden und zuordnen können, ethische Grundpositionen und deren Vertreter kennen, ethisches Argumentieren als Basis der Ethik kennen lernen <p>2.1 Fördern und Begleiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Dimensionen prüfen lernen <p>2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Denk- und Sprachkultur der Ethik verstehen lernen • Anwendungstransfer in die heilpädagogische Praxis <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interprofessionelles Wissen für die Gestaltung von Konzepten und institutions- sowie bereichsübergreifenden Strukturen stärken <p>2.4 Selbstreflexion und Evaluation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung und Wertschätzung der Mehrdimensionalität professionellen Handelns und professioneller Expertise <p>3.1 Beziehungsgestaltung (einschließlich Menschen mit erheblichen Beeinträchtigungen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen auf dem Fundament ethischer Reflexion und heilpädagogischer Haltung gestalten können • Stärkung des interprofessionellen Diskurses und der Wertschätzung <p>3.4 Sinn- und Wertediskurs (Existenzanalyse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinn und Werte in die spezifisch heilpädagogische Berufsethik implementieren können
Lehr- und Lernformen	Vorlesung und Diskussion, Seminaristischer Unterricht, Übungen
Arbeitsaufwand	120 Std. Präsenz + 70 Std. Übung + 70 Std. Präsentation + 70 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Seminarvortrag, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. und 7. Semester - jährlich im SoSe und WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.8: Soziologie und Sozialpolitik	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Bayer
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Soziale Ungleichheit, Randgruppen (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungleichheit versus Ungerechtigkeit • Gesellschaftspolitischer Umgang mit Randgruppen <p>Deviantes Verhalten (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stigmatisierungstheorien • Jugendkriminalität <p>Einführung in die Sozialpolitik (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Sozialpolitik in Deutschland • Existenzsicherung im deutschen Sozialsystem • Integration und Inklusion <p>Non-Profitorganisationen in Deutschland (1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Struktur und Aufgaben nationaler Non-Profitorganisationen
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über Theorien sozialer Ungleichheit • Kenntnis wesentlicher gesellschaftlicher Randgruppen, Bestimmung von Exklusionen und Möglichkeit der Inklusionsarbeit • Bedingungebenen und Auswirkungen von Armut kennen • Kenntnisse von Non – Profitorganisationen • Das deutsche Sozialsystem kennen und verstehen lernen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu Auswirkungen sozialer Ungleichheit • Kenntnis zu Auswirkungen der Exklusion sowie Kennenlernen von beispielhaften Wegen der Inklusion • Stigmatisierungstheorien kennen und in inklusives Denken und Handeln transferieren können • Das deutsche Sozialsystem hinsichtlich seiner inklusiven Möglichkeiten und Rahmenbedingungen betrachten <p>2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziologische und sozialpolitische Aspekte im Kontext von der Weiterentwicklung und/oder Planung von Konzepten so berücksichtigen zu können, dass Inklusion ermöglicht und exkludierenden Aspekten entgegengewirkt wird.
Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Übungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 30 Std. Übungen + 90 Std. Selbststudium (incl. Prüfungsvorbereitung und Prüfungszeit)
Prüfungsleistung	Studienarbeit oder Seminarvortrag, mit Note
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 7. Semester - jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modul 4.9: Profilmodul II	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	6 CP, 4 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Spezifische Themen und Arbeitsfelder im Kontext der UN-BRK, Inklusion</p> <p>Wahl aus folgenden Themen und Arbeitsfeldern (von den angebotenen LV müssen insgesamt 4 SWS gewählt werden):</p> <p>Arbeitsfelder und spezifische Anforderungen im Bereich der Konduktiven Förderung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Altersspezifische stationäre und ambulante Arbeitsfelder (national und international) • Methodische und strukturelle Besonderheiten <p>Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Jugendhilfe (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der vielfältigen Jugendhilfeeinrichtungen • Methodische und strukturelle Besonderheiten der jeweiligen Arbeitsfelder • Kontext: Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (kurz BTHG) <p>Arbeitsfelder der ambulanten und stationären Behindertenhilfe (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der vielfältigen Jugendhilfeeinrichtungen • Methodische und strukturelle Besonderheiten der jeweiligen Arbeitsfelder <p>Kontext: Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (BTHG)</p>
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen und Teilbereiche der Arbeitsfelder kennen • Hintergrundwissen erlernen <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturelle Besonderheiten der Arbeitsfelder mit Blick auf die Inklusion • Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen kennen <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Wirkungsweisen und Verfahrenswege in den Arbeitsfeldern • Erweitern von Kenntnissen zu Handlungskonzepten und Methoden der Heilpädagogik und Konduktiven Förderung

- Methoden und didaktische Konzeptionen für die Arbeit mit behinderten, benachteiligten oder von Behinderung bedrohten Menschen exemplarisch beschreiben und bewerten können

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Aktuelle und künftige Herausforderungen innerhalb dieser Arbeitsfelder einschätzen und einordnen lernen
- Eigene Positionen kritisch reflektieren lernen

2.1 Fördern und Begleiten:

- Grundlagenwissen für die Erstellung passgenauer und bedarfsgerechter Interventionen
- Ausrichtung des heilpädagogischen Handelns an den Zielsetzungen der Inklusion und UN-BRK

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Kenntnisse von Unterstützungssystemen, Schnittstellenwissen
- Die Fähigkeit, die Belange und Interessen von Adressatinnen und Adressaten, Gruppen oder Beziehungssystemen in Bezug auf inklusive Strukturen und Prozesse zu erkennen und abwägen zu können.

2.3 Konzeptionelles Handeln (Handeln als Strukturimpuls):

- Konzeptionen kennenlernen und sich kritisch damit auseinandersetzen
- Wissenschaftliche Standards kennen und anwenden können

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

- Befähigung zur Selbstreflexion des professionellen Handelns
- Kompetenzen für die Implementierung und Anwendung von Evaluationsprozessen stärken

3.1 Beziehungsgestaltung:

- Bedeutung der Beziehungsgestaltung im Kontext der Arbeitsfelder erkennen
- Kommunikations- und Interaktionsbeispiele aus den Arbeitsfeldern kennenlernen und diskutieren

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:

- Arbeitsfelder hinsichtlich ihrer Bedeutung und Umsetzung von Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment betrachten
- Kritische Reflexion von (angewandten) Verfahrenswegen hinsichtlich ihrer inklusiven/exkludierenden Dimensionen

3.3 Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens:

- Lebenslaufperspektive mit Beispiel aus den Arbeitsfeldern explorieren

3.4 Sinn- und Wertediskussion (Existenzanalyse):

- Schulung des Sinn- und Wertediskurses im Kontext der gewählten Arbeitsfelder

Lehr- und Lernformen	Vorlesung, Seminare, Übungen
Arbeitsaufwand	60 Std. Präsenz + 60 Std. Selbststudium + 60 Std. für Prüfungsvorbereitung
Prüfungsleistung	Klausur (60 min), mit Note
Modultyp	Profilmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 6. Semester – jährlich im SoSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine

Modulgruppe 5

Die Modulgruppe 5 umfasst die Vorbereitungen für sowie die Erstellung der Bachelorarbeit. Das Modul bezieht sich auf das 7. Semester im Studium.

Modul 5.0: Bachelorarbeit und Bachelorseminar	
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Birgit Mayer-Lewis
Kreditpunkte, SWS	14 CP, 2 SWS
Lehrveranstaltungen, Inhalte	<p>Grundlagenseminar und Individuelle Beratung (2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl und Eingrenzung des Themas • Art der Bachelorarbeit • Formulierung erkenntnisleitender Fragestellungen und Hypothesen • Literaturrecherche • Erstellung einer Gliederung • Methoden wissenschaftlichen Arbeitens
Kompetenzen & Ziele	<p>1.1 Beobachtungs-, Beschreibungs- und Begründungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien, Methoden und Konzepte darstellen können • Trennung zwischen der Beschreibung von Sachverhalten und der darauf bezogenen eigenen, wissenschaftlich begründeten Stellungnahme • Begründung ausgewählter Theorien und Handlungskonzepte <p>1.2 Gesellschafts- und Inklusionswissen (Kontexte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge individueller und gesellschaftlicher Bedingungen erkennen und theoretisch begründet darstellen können <p>1.3 Handlungswissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien-Praxistransfer nachvollziehbar darstellen können • Wesentliche Elemente für heilpädagogisches Handeln herausarbeiten und begründen können

1.4 Orientierungs- und Reflexionswissen (Ethik):

- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Heilpädagogik als Profession und Disziplin mit inklusiver Ausrichtung aus der Perspektive des gewählten Themas herausarbeiten, benennen und zukunftsweisend beschreiben können
- Reflexion des Konzeptes der Bachelorarbeit und Prüfung der Wissenschaftlichkeit
- Ethische Konfliktthemen erkennen, systematisch begründen und argumentativ vertreten zu können

2.1 Fördern und Begleiten:

- Grundlagenwissen umsetzen können, um mit wissenschaftlich begründeten Methoden situationsangemessene und bedarfsgerechte konkrete Handlungskonzepte erstellen, begründen und umsetzen zu können
- Handlungskompetenz für subjektorientierte und gelingende Unterstützung von Individuen und Gruppen
- Integration von dialogischen, partizipativen, bedarfsgerechten und niedrigschwelligen Handlungsmethoden

2.2 Vernetztes Handeln (Handeln in Systemen):

- Aufgrund differenzierter Situationsanalysen entsprechende Unterstützungssysteme einbeziehen können
- Schnittstellenwissen darstellen und anwenden können

2.4 Selbstreflexion und Evaluation (Handeln im wissenschaftlichen Kontext):

- (Weiter-)Entwicklung und Optimierung von Konzepten in und für Institutionen unter präventiven, kompetenz- und ressourcenorientierten sowie lebensweltorientierten Kriterien
- Know-How zur Implementierung der Ziele aus der UN-Behindertenrechtskonvention
- Darstellung von sozialprofessionellem Handeln im Themenbereich der Bachelorarbeit nach aktuellen wissenschaftlichen Standards und einer an der Inklusion orientierten Heilpädagogik
- Reflexion der Gesamtarbeit, Evaluationsmethoden einsetzen können

3.2 Teilhabe und Vielfalt – Empowerment und Selbstbestimmung:

- Heterogenitäts- und diversitätsbewusster Umgang mit Begrifflichkeiten und Definitionen
- Konkrete Aspekte im Kontext der Inklusion aufzeigen

3.4 Sinn- und Wertediskurs:

- Transparenz der zugrunde liegenden Wert- und Normkonstruktionen sowie deren kritische Betrachtung und Argumentation

Lehr- und Lernformen	Seminar, Individuelle Betreuung
Arbeitsaufwand	30 Std. Präsenz + 60 Std. Beratung + 160 Std. Selbststudium + 170 Std. Erstellen der Bachelorarbeit
Prüfungsleistung	Bachelorarbeit (Note)
Modultyp	Pflichtmodul
Häufigkeit, Lage und Dauer des Angebots	Zweiter Studienabschnitt: 7. Semester – jährlich im WiSe
Voraussetzung zur Teilnahme	Zulassung zum zweiten Studienabschnitt
Verwendbarkeit	keine